

Insta-Stories in RU, Konfi und Jugendarbeit

1. Jugendliche, Smartphones, Internet

1.1. Smartphone und „Geschichten erzählen“, passt das zusammen?

Sehr gut sogar!

Jedes Handy hat heute eine sehr gute Kamera, mit der sich ganz einfach Bilder aufnehmen lassen.

Mit Smartphones lassen sich aber nicht nur einfach Bilder oder Videos aufnehmen, mit Hilfe spezieller Apps lässt sich heute noch viel mehr bewerkstelligen. Und das Gute daran ist: Die Nutzer*innen (egal ob Lehrende oder Lernende) müssen keine besonderen Computer-Nerds sein oder technische Vorkenntnisse besitzen. Auch kann man Bilder wiederholt aufnehmen und sich das beste raussuchen, genauso Videosequenzen, die man ohne großen Aufwand zu einem Film zusammenstellen kann.

So lassen sich Smartphones gut im Unterrichtsgeschehen einsetzen und werden von Konsumgeräten (Youtube-Videos schauen) zu Kreativ-Werkzeugen.



1.2. Jugendliche sind mit den Handys dauernd online, jetzt auch noch im Unterricht?

Wenn wir die Lebenswelt der Jugendlichen ernst nehmen wollen und wenn das, was in Schule oder Konfi passiert mit ihrem Leben zu tun haben soll, dann ist es wichtig, Handys und Internet wie Socialmedia nicht außen vor zu lassen.

Laut neuesten Studien haben nahezu 100% der Jugendlichen Smartphones¹, 84% nutzen sie täglich, um ins Internet zu gehen². Im Internet wird die meiste Zeit mit 63% auf Youtube verbracht, gefolgt von WhatsApp (39%) und Instagram (30%)³. Als wichtigste Kommunikationsplattformen im Internet werden genant WhatsApp (95%), Instagram (67%) und Snapchat (54%). Facebook liegt abgeschlagen bei 15%.⁴

Auf Youtube wird hauptsächlich konsumiert, kaum jemand produziert eigene Filme. Auf Instagram werden Fotos oder Kurzvideos geteilt und diese dann mit Kommentaren versehen. Auffallend ist bei Instagram auch die Diskrepanz zwischen dem reinen Folgen persönlicher Bekannter (82%) und dem eigenen häufigen Posten von Fotos und Videos (13%)⁵. Auch hier ist also das passive Konsumieren weitaus wichtiger als das aktive Produzieren von Inhalten.

1.3. Medienpädagogische Bemerkungen

Aus medienpädagogischer Sicht könnte es eine Aufgabe (neben anderen) sein, Jugendliche in ihrer eigenen Kreativität zu fördern und ihnen deutlich zu machen, dass auch sie selbst einfach sehenswerte Inhalte produzieren können, auf die sie dann stolz sein können.

Ein weiterer guter Nebeneffekt ist, dass selbst erstellte Fotos und Videos meist jahrelang auf den Handys der Jugendlichen (auch über Gerätewechsel hinweg) gespeichert bleiben und so beim Durchschauen der Fotoalben auf dem Handy die in Schule oder Konfi erstellten Inhalte wieder auftauchen und erinnert werden!

Dass nicht immer jede*r Jugendliche ein Smartphone zur Hand hat, ist nicht weiter schlimm, wenn man in Gruppenarbeit denkt von zwei bis fünf Jugendlichen: Dann ist es kein Problem, sollte mal ein*e Jugendliche*r kein Smartphone (dabei) haben oder ein Akku leer sein.

¹ „JIM-Studie 2018 Jugend, Information, Medien“ des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest www.mpfs.de, S.10: Smartphone-Besitz Jugendlicher: 12-13 Jahre: 95%, 14-17 Jahre: 97%, 18-19 Jahre: 99%

² JIM-Studie, S.28

³ JIM-Studie, S.35

⁴ JIM-Studie, S.38

⁵ JIM-Studie, S.41



2. Nutzung von Instagram in RU und Konfi

2.1. Instagram

Die überwiegende Mehrzahl der Jugendlichen kennt und nutzt Instagram. Für Lehrpersonen ist es nicht nötig, die App zu nutzen und genau zu kennen. Gibt man Jugendlichen einen Arbeitsauftrag mit Instagram-Nutzung, wissen diese sofort, was zu tun ist und wie. Trotzdem soll hier ganz kurz stichwortartig erläutert werden, wie Instagram funktioniert:

- Man lädt die App aus Appstore oder Playstore und richtet einen Account ein (z.B. mit Email).
- Man sucht in der App nach Namen von Bekannten und Freund*inn*en und verbindet sich mit diesen (oder mit Stars oder sogenannten Influencer*inne*n).
- In Instagram kann man Fotos teilen (normalerweise quadratisch) oder Videos, die man jeweils mit eigenen Erläuterungen (Filtern, „Stickern“, Hashtags, Orts- und Zeitangaben und mehr) versehen kann.
- Fotos und Videos anderer (mit denen man verbunden ist) erscheinen in der eigenen App, man kann diese „ liken“ oder kommentieren.

Genauere Anleitungen zu Instagram finden sich im Internet als Bilder und Text⁶ oder als Youtube-Tutorials⁷.

Für ein RU- oder Konfiprojekt könnte man einen eigenen Account erstellen, dessen Passwort man den Jugendlichen geben könnte (nach Projektende das Passwort ändern!). Dann können alle Arbeitsgruppen Bilder in diesem Account posten, ohne den jeweils eigenen dafür nutzen zu müssen. In der Beschreibung der Bilder können die Jugendlichen dann auch ihre Namen angeben. So können Arbeitsergebnisse gut gesammelt werden.

2.2 Insta-Stories

Instagram bietet aber eine weitere Möglichkeit Bilder und Videos zu posten: Instagram-Stories. Wie genau Insta-Stories funktionieren und aufgenommen werden, findet sich im Internet. Wie genau Insta-Stories funktionieren muss hier nicht geschildert werden, da es dazu sehr gute Anleitungen im Internet gibt.⁸ Bei diesen Stories kann man nacheinander Bilder und Videos (alle im Hochformat) posten. Einzelne Videos können bis zu 15 Sekunden lang sein. Die geposteten Inhalte werden dann in der Upload-Reihenfolge abgespielt. Mithilfe der Stories lassen sich so gut ganze Geschichten erzählen. In welcher Reihenfolge Fotos oder Kurzvideos mit der Smartphone-Kamera aufgenommen werden, spielt erstmal keine Rolle, allein der Upload zu Instagram muss am Ende in der richtigen Erzähl-Reihenfolge passieren.

Der Vorteil bei Insta-Stories ist, dass man sowohl Fotos als auch Kurzvideos posten kann, dass Instagram diese dann automatisch in der Story (in der Reihenfolge des Uploads) hintereinander abspielt und man die gesamte Story (fertig zusammen gesetzt) als Video auf dem Smartphone speichern kann.

Der Nachteil ist, dass es sich immer um Hochkant-Videos handelt, will man sie später per Beamer anschauen oder auf Youtube hochladen, muss man dies bedenken. Zum Betrachten auf dem Smartphone ist die Hochkant-Perspektive aber die natürliche.

Wichtig ist, dass die einzelnen Videos oder Fotos in den Stories nur 24 Stunden nach ihrem ersten Upload auf Instagram zu sehen sind, d.h. sie müssen direkt nach dem fertigen Upload der letzten Szene als Story auf dem Smartphone gespeichert werden!

Als die erste Insta-Story (über die Schöpfungsgeschichte) von Konfis des Verfassers gedreht wurde, wußte dieser selbst nur, dass es so etwas gibt, nicht aber, wie genau es funktioniert. Die Jugendlichen wußten es und haben die Story vollkommen in Eigenregie aufgenommen, auf Instagram geteilt und als Video exportiert, dass sie dann dem Verfasser geschickt haben. Es ist heute auf Youtube zu finden⁹.

⁶ z.B.: <http://nmdr.link/instawikihow>

⁷ z.B.: <http://nmdr.link/instatutorials>

⁸ Anleitung zum Erstellen von Insta-Stories: <http://nmdr.link/instastories> und <http://nmdr.link/instastory>
Youtube-Tutorial: <http://n16.me/storytutorial>

⁹ <http://nmdr.link/instagen>

2.3. Vorgehensweise im RU / Konfi

1. Lesen bzw. Überlegen einer Geschichte (z.B. Genesis 1-2)
2. Aufteilen in Gruppen z.B jeweils zu fünf
3. Notieren einzelner aufzunehmender Szenen: Fotos oder Videos (z.B. die jeweiligen Schöpfungstage)
4. Aufnahmen der unter 2. überlegten Szenen mit der Smartphone-Kamera im Hochformat
5. Upload der Szenen in der richtigen Erzähl-Reihenfolge
6. Speichern der Story auf dem Handy
7. Übertragen des Ergebnisvideos: Per Email, per Speicherkarte aus dem Handy auf einen Laptop oder per Cloud-Upload (z.B. mit WeTransfer¹⁰)
8. Gemeinsames Anschauen der Ergebnisvideos per Beamer und anschließendes Besprechen

2.4. Tipps und Tricks bzw. Fallstricke:

- Es ist wichtig, dass es für jede Gruppe für die Aufnahme einen eigenen Raum gibt, alternativ könnte die Aufnahme selbst als Hausaufgabe erledigt werden. Die Jugendlichen haben an solchen Hausaufgaben viel Spaß.
- Auf ausreichend lauten Ton bei den Aufnahmen achten! Der Ton wird meist unterschätzt, da man ihn während der Aufnahme nicht wie das Bild gleich kontrollieren kann.
- Stories unbedingt innerhalb von 24 Stunden nach dem ersten Upload komplett hochladen und auch auf dem Handy speichern-



3. Zusammenfassung

Das Erstellen von Insta-Stories durch Jugendliche lässt sich gut in den RU oder Konfi einbinden. Die Jugendlichen können das selber, Lehrpersonen müssen die Technik nicht erklären und sich damit auch nicht wirklich auskennen. Insta-Stories in RU und Konfi zu erstellen geht auf die Lebenswelt der Jugendlichen ein, motiviert sie kreativ zu werden und erhält im Regelfall die Arbeitsergebnisse lange auf den Smartphones der Jugendlichen, sodass sie immer wieder mal darüber stolpern und sich erinnern.

Dieser Text (mit klickbaren Links) und weitere z.B. zum Erstellen von Erklärvideos und Chat-Stories mit Jugendlichen findet sich auf der Seite <http://neumедiер.de> unter „Storytelling“.

2019, Lutz Neumeier



¹⁰ <https://wetransfer.com>